

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro}. 17.

Freitag den 21. Januar 1898.

XVI. Jahrg.

Zur Wahl der Handwerkskammern.

Wie bereits gemeldet wurde, hat der Minister für Handel und Gewerbe, um für die demnächst zu fassende Entscheidung über die Abgrenzung und Zusammenfassung der Handwerkskammern eine Grundlage zu gewinnen, die Einreichung einer Nachweisung gefordert, aus der man 1. die Zahl der Handwerker überhaupt, 2. die vorhandenen Handwerker-Innungen nach Sitz, Bezirk und Zahl der Mitglieder und 3. die nach § 103 a Abs. 3 Ziffer 2 a. a. D. wahlberechtigten Gewerbevereine und sonstigen Vereinigungen, welche die Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks verfolgen, nach Sitz, Bezirk und Mitgliederzahl ersehen kann. Hierzu wird noch erklärend mitgeteilt:

Die Frage, welche Gewerbetreibenden als Handwerker anzusehen sind, wird nach Lage der tatsächlichen Umstände zu beurtheilen sein. Unter Handwerkerinnungen sind alle Innungen zu verstehen, deren Mitglieder in der Mehrzahl Handwerker sind. Innungen, bei denen die Handwerker in der Minderzahl sind, sind nicht wahlberechtigt. Handwerker, die mehreren Innungen angehören, sind bei allen diesen Innungen als Mitglieder zu zählen. Wenn auch an die zur Förderung der gewerblichen Interessen des Handwerks entwickelte Thätigkeit bestimmte Anforderungen nach der Fassung des Gesetzes nicht gut gestellt werden können, so wird doch immerhin eine Vereinigung, um als wahlberechtigt zur Handwerkskammer anerkannt werden zu können, eine auf die Dauer berechnete Organisation haben müssen, die bestimmt ist, irgend einem gewerblichen Interesse des Handwerks zu dienen. Hiernach werden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die für Handwerker errichtet sind und deren Mitglieder in der Mehrzahl Handwerker sind, als wahlberechtigte Vereinigungen unbedenklich anzuerkennen sein. Bei der Prüfung der Frage, ob ein Gewerbeverein oder eine sonstige Vereinigung nach der Zahl der dem Handwerksstande angehörenden Mitglieder als wahlberechtigt anerkannt werden könne, sind alle der Vereinigung als Mitglieder angehörenden Handwerker zu zählen, ganz gleich, ob sie auch einer Innung angehören, während bei der

Ermittlung der Zahl der demnächst an der Wahl theilnehmenden Mitglieder einer wahlberechtigten Vereinigung die, die zugleich einer Innung angehören, außer Ansatz zu lassen sind.

Politische Tageschau.

Beim Beginn der Sitzungen des Sachsen-Weimar'schen Landtages beantragte der Abgeordnete von Wurmb, die Regierung aufzufordern, sie möge angesichts der Vorgänge in China gemeinsam mit dem anderen thüringischen Staate Schritte thun, die geeignet wären, der thüringischen Industrie ein größeres Absatzgebiet auf dem Weltmarkte zu schaffen.

Die Eröffnung des schwedischen Reichstages hat am Dienstag in Stockholm stattgefunden. Das Budget weist 124 Mill. Gesamtausgaben auf und fordert u. a. die Bewilligung von 50 000 Kronen zur Erhöhung der Apanage des Kronprinzen unter Hinweis auf die vom norwegischen Storting vorgenommene Herabsetzung der Apanage des Kronprinzen um dieselbe Summe, ferner 350 000 Kronen zur Befestigung der Stadt Göteborg, 3 Millionen zu anderen Befestigungswerken und 6 1/2 Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe. Die Thronrede hebt die Freude, Dankbarkeit und Liebe hervor, welche das schwedische Volk beim Königsjubiläum dem Könige gegenüber gezeigt habe, und erinnert an die Vermählung des Prinzen Carl mit der dänischen Prinzessin Ingeborg, die hierdurch mit dem Vaterlande ihrer Mutter eng verbunden sei. Die Stockholmer Ausstellung und die vielen internationalen Kongresse, die in Stockholm tagten, hätten das Ansehen Schwedens im Auslande gehoben, und die vielen Fürstenbesuche des letzten Jahres hätten das heraldische Verhältnis Schwedens zum Auslande bezeugt. Endlich kündigt die Thronrede eine Vorlage betreffend die Arbeiterversicherung an.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Neben den wichtigen militärischen Personalveränderungen anlässlich des russischen Neujahrstages ist eine militärische Veränderung für die westlichen Nachbarländer von größerer Wichtigkeit unbemerkt vorübergegangen, nämlich die Bildung zweier neuer Armeekorps in den Militärbezirken Wilna und Kiew. Da Rußland zu

derartigen Armeeveränderungen keiner Bewilligung einer Volksvertretung bedarf, so erfolgen sie immer überraschend. In diesem Falle ist die Ueberraschung besonders groß, da niemand ahnen konnte, daß Rußland, welches scheinbar in Asien England und Japan gegenüber so verwickelt war, unter steter Betheuerung des Friedens in Europa eine derartige Verstärkung seiner Westgrenze vornehmen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar 1898.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag vom königl. Schlosse zu Berlin aus eine Spazierfahrt und einen Spaziergang nach dem Kurfürstendamme und nach Halensee. Nach dem Diner kehrte Se. Majestät mittelst Sonderzuges um 10 Uhr 5 Min. nach dem Neuen Palais zurück. Heute Morgen hörte Se. Majestät der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Landwirtschafts-Ministers Fehr. v. Hammerstein-Logten und des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Raths Dr. v. Lucanus.

— Gestern Abend um 7 Uhr fand ein Diner zu 53 Gedecken im Elisabeth-Saale des hiesigen königlichen Schlosses statt, zu welchem Einladungen an die Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ergangen waren. Die Tafel war hufeisenförmig gedeckt, in der Mitte der äußeren Quertafel hatte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich Platz genommen, allerhöchstselbst gegenüber Se. Majestät der Kaiser. Zur Rechten Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich saßen Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold, die Fürstin Haffeld-Trachenberg, Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Heinrich, zur Linken Ihrer Majestät Se. königl. Hoheit Prinz Albrecht, Hofdame Gräfin Berponcher, Se. königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht, rechts und links folgten die übrigen geladenen Fürstlichkeiten und Ritter. Rechts von Seiner Majestät dem Kaiser hatten Platz genommen der italienische Botschafter Graf Lanza, der Fürst von Pleß, General-Oberst Graf Waldersee u. s., links von allerhöchstselben der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögheny-Marich, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal u. s. Beim Eintritt der allerhöchsten und höchsten Herr-

schaften in den Saal führte Se. Majestät der Kaiser Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich.

— Gestern Vormittag erfolgte die feierliche Nagelung der neuen Standarte des Ulanenregiments Graf zu Dohna im Marine-Saale des königlichen Schlosses. Den ersten Nagel schlug der Kaiser ein; es folgten die Prinzen des königlichen Hauses, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, hohe Militärs, die Vorgesetzten des Regiments und Mitglieder der Familie Dohna. Darauf erfolgte die Weihe der Standarte durch den Feldprobst der Armee Richter. An der darauf folgenden Frühstückstafel nahm die Deputation des Regiments theil.

— Das kaiserliche Hoflager wird am 24. d. Mts. vom Neuen Palais nach Berlin verlegt.

— Der Kaiser hat den türkischen Generalstabsoffizieren, die in Preußen ausgebildet worden sind, hohe Orden verliehen.

— Die Zahl der Orden, die bei dem Ordensfest verliehen sind, war größer als in einem der Vorjahre. Es sind im ganzen 2009 Personen dekoriert gegen 1910 im Jahre 1897, 1953 im Jahre 1896, 1905 im Jahre 1895 und 1732 im Jahre 1894.

— Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorff ist nunmehr als konservativer Reichstagskandidat in Güstrow aufgestellt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, an Stelle des einstweilig in den Ruhestand tretenden deutschen Ministerresidenten in Port au Prince, Grafen Luzburg, sei der vortragende Rath im Auswärtigen Amt Dr. Michahelles zum Ministerresidenten in Port au Prince ausersehen. — Der erledigte Posten des Gesandten in Guatemala sei dem bisherigen Generalkonsul in Sofia Dr. von Voigts-Rhetz übertragen worden.

— Der Direktor des deutschen Postamtes in Konstantinopel Hüne tritt in das türkische Ministerium des Auswärtigen über, um den nach Deutschland zurückgekehrten Adjunkten Kroll-Effendi zu ersetzen.

— Die Ausführung des Denkmals, welches deutsche Patrioten in Shanghai zum Gedächtniß der Besatzung des untergegangenen Kanonenbootes „Itis“ errichten wollen, ist nunmehr im Auftrage des Komitees vom Oberkommando der Marine dem Bildhauer Reinhold Weges endgiltig

Zwei Welten.

Roman von D. Elfer.

(36. Fortsetzung.)

Ueber dreihundert Jahre sind verfloßen, seit die spanischen Eroberer ihren Einzug in diese Länder hielten. Verfallene Kirchen und Klöster in den rauhen Felsengebirgen geben Zeugniß von ihrem Vordringen in diese wilde, romantische Welt. Hier lasen die „Kreuz- und Schwertjünger“ vor zwei Jahrhunderten die heilige Messe, hier suchten sie europäische Kultur, christlichen Glauben mit Feuer und Schwert zu verbreiten — die Thoren! Sie zerstörten nur eine uralte Kultur, auf der sie hätten weiter bauen sollen. Die Kirchen und Klöster sind zerfallen, wie die Erzgänge, die Gold- und Silberminen, welche die Habgucht der spanischen Eroberer entflammten, und die jetzt nur noch wilden Thieren zum Unterschlupf dienen.

Unzählige Ruinen erzählen von einer großen Vergangenheit, ehe die spanischen Eroberer in das Land kamen.

Wer sie zu entziffern vermöchte, diese räthselhaften Wahrzeichen einer verschollenen Kultur — eines untergegangenen Lebens! Diese gewaltigen Pyramiden, welche der Urwald verschlungen hat! Diese Ruinen von Tempeln, auf deren Altären einst die Opferfeuer loderten! Diese Trümmerstätten von gewaltigem Umfang, deren Namen man nicht einmal kennt und von denen nur gras- und moosüberwucherte Mauerwerke übrig geblieben sind! Nur die Namen der Völker,

der Tolteken und Azteken, sind auf uns gekommen. Die Namen ihrer Götter aber, denen sie grausame Opfer brachten, ihre Sprache, ihr Glaube, ihre Städte, Tempel und Schlösser sind mit untergegangen in einer neuen Welt, die ihnen von außen gebracht wurde.

Gedankenvoll blickte Walter in das leise knisternde Feuer ihres Lagers, das sie in den wilden Felsengebirgen Neumexikos aufgeschlagen hatten. Lächelnd beobachtete ihn Doktor Glandorff, der, seine Pfeife rauchend, sich gemüthlich gegen einen Felsblock lehnte.

In einer engen Felsenschlucht hatten sie ihr Lager gebaut; mehrere leichte und doch haltbare Zelte, in denen sie selbst hausten und in die sie die wissenschaftlichen Instrumente, ihre Sammlungen, Bücher und Schriften borgen. Nach Süden zu öffnete sich die Schlucht zu einem anmuthigen Wiesenthale, das von einem Bächlein durchströmt wurde. Hier lagerten ihre Pferde, Maulthiere und Zugschsen, von den Treibern beaufsichtigt, die sich aus den Fahrzeugen eine kleine Wagenburg errichtet hatten. Der Koch, ein munterer Negerbursche, bereitete für die Herren die Speisen unter der Aufsicht eines jungen, deutschen Forstmannes, Albert Madlung, der sich der Expedition schon in Deutschland angeschlossen hatte. Albert Madlung sorgte auch dafür, daß es in der Küche nie an frischem Wildpret fehlte. Seine sichere Finte lieferte manchen fastigen Braten zur Mahlzeit, bald einen wilden Puter, bald einige Tauben oder Steppen- hühner, bald eine Gazelle, ja einige Male

hatte man seiner Büchse sogar einen Bärenschinken zu verdanken gehabt.

Albert Madlung war ein lustiger, frischer Bursche, der Doktor Glandorff und Walter jede Sorge für die alltäglichen Geschäfte einer solchen Expedition abnahm. Auch jetzt ertönte seine laute Stimme vom Wiesenthale frisch und fröhlich herauf zu den beiden schweigend am Lagerfeuer daisenden Männern.

„An was denken Sie, lieber Walter?“ fragte Doktor Glandorff nach einer Weile. „Schweifen Ihre Gedanken in die Heimat zurück, die wir nun bald wieder sehen sollen?“

„Nicht die Heimat, sondern mein eigenes Leben, Denken und Empfinden ist es, welches mich beschäftigt,“ entgegnete Walter ernst. „Ich staune, wie sich dieses mein Denken und Empfinden, wie sich mein ganzes Wesen so verändern konnte. Ihnen danke ich es, lieber Freund. Sie haben mir nicht nur in eine neue Welt nach außen hin eröffnet, Sie haben auch eine neue Welt in meinem Innern geschaffen, und mit Verwunderung sehe ich, daß ich ein anderer geworden bin, daß die Vergangenheit, die Zukunft nicht mehr in düsteren Nebelschleiern vor mir liegen, sondern daß jene wie eine von mildem Abendlicht übergoßene Landschaft erscheint, die ich nach mühevollen Marsch überwinden, und daß die Zukunft in klarem Sonnenlichte des aufsteigenden Tages vor mir liegt.“

Ein Lächeln glitt über das Antlitz des Doktors.

„Und sind Sie sich klar, was diese Veränderung in Ihnen hervorgebracht hat?“ fragte er.

Walter blickte zu ihm auf. „Ihre Freundschaft, Ihr männliches Beispiel — Ihr begeistertes Streben...“ „Nein, nein,“ wehrte der Gelehrte, „da thun Sie mir zu viel Ehre an! Nicht meine Person ist es — sondern die Arbeit, die zielbewußte, angestrenzte, pflichttreue Arbeit.“

„Die Sie mich gelehrt haben!“

„Ich habe Ihnen nur die Gelegenheit dazu geboten. Ein anderes Beispiel hat Ihnen stets vor Augen geschwebt — haben Sie mir nicht oft, wenn wir am lodernen Lagerfeuer ruhten, von der rührenden, großen erhabenen Mädchenseele erzählt, von Ihrer Freundin aus fröhlicher Jugendzeit, von Ihrer Liebe in den harmlosen Tagen der Jugend?“

„Ja — von Marianne von Warnstedt!“ Walter senkte das Haupt; ein unendlich weicher, glücklicher Zug ruhte auf seinem wettergebräunten Gesicht, und ein feucht schimmernder Glanz leuchtete in seinen Augen auf.

„Sie war es, mein Freund,“ fuhr Glandorff freundlich fort, „welche Ihnen zuerst den Weg der Arbeit zeigte. Dort, in der alten Welt, in dem hinter Ihnen liegenden Leben vermochten Sie diesen Weg nicht zu finden, obgleich er auch dort zu Glück und Frieden führt — hier in der neuen Welt, in dem neuen Leben haben Sie ihn gefunden, und deshalb ist Glück und Zufriedenheit,

übertragen worden. Es wird eine einfache und würdige Form erhalten. Der vom Kaiser gutgeheißene Entwurf stellt den Stumpf eines abgebrochenen Mastes, an welchem die mit einem Lorbeerkranz geschmückte deutsche Kriegsflagge am Flaggenstock geleht ist, auf einem Stufenpostament dar. Der niedrige Sockel wird mit einer der Bedeutung des Denkmals angepaßten Inschrift versehen werden. Das Denkmal wird eine Höhe von 7,7 Metern haben und aus Gießblech hergestellt werden, welche vom preussischen Kriegsministerium hergegeben wird, und deren Kosten, da eine unentgeltliche Abgabe nicht zulässig ist, vom Kaiser bewilligt sind. Es sind 3500 Kilogr. Bronze erforderlich. Die Kosten des Denkmals selbst sind auf 10000 Mk. festgesetzt, welche Summe vom Komitee in Shanghai aufgebracht und zur Verfügung gestellt ist.

Zum Andenken an Windthorst fand vorgestern Abend im Kaiserhof ein Diner statt, an welchem viele Centrumsabgeordnete, der Präsident des Reichstages Frhr. von Bülow und der zweite Vizepräsident Dr. Spahn teilnahmen.

Die Budget-Kommission des Reichstages beriet den Postetat und nahm einstimmig die Resolution Hammacher an, welche verlangt, daß die Annahme und Bestellung von Postpaketen an Sonn- und Festtagen außer der Weihnachtszeit nur vormittags stattfindet. Auf die Forderungen des Abg. Baasche, Zivilanwärter zur Postsekretärs-Prüfung zuzulassen, ersucht Staatssekretär von Boddelski, die Erörterung über die berechtigten Forderungen der Assistenten, sowie die Personalreform überhaupt bis nach der Telephon-Tarifreform zu verschieben. v. Boddelski erklärt, im Jahre 1897 seien bereits 3000 weibliche Angestellte bei der Post gewesen. Die Kommission lehnte die Gleichstellung der Postsekretäre mit den Gerichtsschreibern ab.

Die Reichstagsfraktion der Reichspartei hat einen schweren Verlust erlitten; der Abgeordnete Freiherr v. Güttingen ist heute im Alter von 64 Jahren in Stuttgart verstorben.

Abg. Fuchs (Str.) hat im Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht auf Annahme eines Gesetzesentwurfes, betr. die Aenderung des Kommunalwahlverfahrens.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des „Bundes der Landwirthe“ wird am 14. Februar, und zwar wiederum im Zirkus Busch stattfinden.

Aus Herford wird dem „Volk“ gemeldet, daß eine christlich-soziale Vertrauensmänner-Versammlung gestern einstimmig beschlossen hat, den Hofprediger Stöcker als Kandidaten für die Reichstagswahl im Kreise Halle-Herford aufzustellen.

Gegen die Großbazar! lautete die Tagesordnung einer vom Zentralverein der selbstständigen Gewerbetreibenden im S. W. veranstalteten Versammlung, die am Dienstag Abend in Martens Kasino, Friedrichstraße, abgehalten wurde. Die Referenten Rechtsanwält Dr. Gennrich und Gastwirth Poppe führten aus, daß sich Kleinhandel und

Kleinhandwerk zu einer Interessengruppe zusammenschließen müßten, um gegen die großen Bazare erfolgreich zu Felde ziehen zu können. Einer bestimmten Partei sollten sich die Kleingewerbetreibenden nicht anschließen. Sie hätten die Pflicht, sich an allen Wahlen zu beteiligen und den Kandidaten die Stimme zu geben, welche für die Interessen der arbeitenden Klassen einzutreten sich verpflichteten. Die Diskussion ergab die Uebereinstimmung aller Redner mit dem Referenten. Einer der Redner war der Oberst v. Krause; derselbe hielt die Idee des projektirten „Bundes selbstständiger Handwerker und Gewerbetreibender Deutschlands“ gegen das Großbazarwesen für sehr aussichtsreich. In den anderen Stadttheilen sollen ähnliche Vereine ins Leben gerufen werden.

Die „Post“ erklärt, der bei ihr beschäftigte Redakteur Fink sei infolge der neuerlichen Anschuldigungen der deutsch-amerikanischen Zeitungen bis zum gerichtlichen Nachweis seiner Unschuld von seiner Stellung bei der „Post“ und dem Bureau der freikonservativen Partei seit Montag suspendirt worden.

Die Firma Krupp beabsichtigt, auf der Germaniawerft in Kiel große Erztransportdampfer zu bauen, um die bisher durch englische Schiffe bewirkte Einfuhr der notwendigen Erze durch deutsche Schiffe vorzunehmen.

Zur Lage in Frankreich.

Die Dreyfus-Angelegenheit hat in Frankreich eine mächtige Volksbewegung entfesselt, wie sie in dieser Art nicht oft dagewesen. Die Bewegung richtet sich erpichtlich gegen das Judenthum und dieser starke antisemitische Zug macht mit einem Male die jüdenfreundlichen Blätter in Deutschland schweigen. Nachdem sie bisher ganze Spalten über die Dreyfus-Affaire gebracht, unterdrücken sie jetzt die weiteren Nachrichten, weil sie ihnen unangenehm sind. Man sieht daran, wieder einmal, wie die liberalen Blätter bei uns die öffentliche Meinung machen.

Die Versammlung in Tivoli-Bauhall in Paris ist von 10000 Personen besucht gewesen. Nach der Versammlung wurden von einzelnen Häufen in den Geschäftsstraßen die Firmentafeln mit Judennamen von den Läden gerissen und Fenster zertrümmert zc.

Während die eigenen Landsleute sich immer stärker gegen Zola und die Verteidiger des Dreyfus wenden, gehen dem berühmten Schriftsteller aus den verschiedensten Städten des Auslandes Sympathie-Telegramme zu.

Paris, 19. Januar. Gestern Abend erneuten sich die Kundgebungen der Studenten vor den Redaktionen der Zeitungen und dem „Cercle militaire“. Die Polizei trieb die Ruhestörer auseinander. Die sozialdemokratischen Abgeordneten erlassen ein Manifest, worin sie das Land auffordern, denen zu mißtrauen, die unter Flagge des Antisemitismus einen Theil der Bürger zu Gunsten der anderen aus dem Besitzstande vertreiben wollen, und indem sie vor der Militärgefahr warnen.

Welt der Arbeit. Nur in ihr kann er sein Glück, seine Ruhe, seinen Frieden finden.“

Mit begeisterten Augen hing Walter an den Lippen des Freundes, dann reichte er ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen, lieber Freund,“ sagte er tief aufathmend, „Sie haben mir die Welt in wahrenm Lichte gezeigt; Sie haben den Zwiespalt zweier Welten in meinem Herzen überwunden.“

Ein fester Händedruck — ein Aufleuchten der Augen — und die Freunde verstanden sich, es bedurfte keiner Worte mehr. (Fortsetzung folgt.)

Ein Franzose über städtische Verwaltungen in Deutschland.

Der Pariser Stadtrath Charles Vos kommt in einem Briefe aus Deutschland im „Rappel“ auf die städtischen Verwaltungen in den deutschen Großstädten zu sprechen, die ihm die höchste Bewunderung abzwängen. Wir geben einige bezeichnende Stellen dieses Artikels wieder, ohne die kleinen Ungenauigkeiten zu berücksichtigen, die dem Verfasser in seinem wohlwollenden Uebereifer untergelaufen sind:

„In Deutschland triumphiren die öffentlichen Betriebe in viel höherem Grade, als in England und in Belgien, sowohl die staatlichen, wie die städtischen. Die deutschen Eisenbahnen sind in bewunderungswürdiger Weise ausgestattet und funktionieren großartig. Hervorragende Schnelligkeit, zahlreiche und komfortable Züge, niedrige Tarife — das ist das Ziel, das der Staat sich gestellt hat und das er auch erreicht. Der Waarentransport ist dreimal billiger als in Frankreich, und dabei schneller. Der Verkehr ist in diesem Lande auch ein ungeheurer. Man

Ausland.

London, 18. Januar. Wegen Ausbreitung der Pest ersuchte die indische Regierung um weitere Entsendung von Ärzten und Pflegerinnen nach Indien.

Petersburg, 19. Jan. Zu dem gestrigen Feste der Wasserweibe im Winterpalais erschienen der Kaiser, die Kaiserin, sowie die Mitglieder der kaiserlichen Familie in großem Aufzuge. Der Feier, welche mit großer Pracht verlief, wohnte auch das diplomatische Korps bei. Der Generalgouverneur Fürst Imeretinsky ist aus Warschau hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

§ Culmssee, 19. Januar. (Kaisergeburtstagsfeier. Privatkrankenhaus.) Von mehreren hiesigen und auswärtigen Herren ist am 18. d. Mts. im Scharwenta'schen Hotel beschlossen worden, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. d. Mts. im Hotel „Deutscher Hof“ ein Festessen zu veranstalten. Das Koubert inkl. Musik kostet 450 Mark. — Im hiesigen Privatkrankenhaus sind im Jahre 1897 188 Personen ärztlich behandelt und verpflegt worden. Davon fielen in der Anstalt acht männliche und vier weibliche Personen. Die Gesamtverpflegungstage der Kranken betragen 4837 Tage, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Kranken 25 1/2 Tage. Der höchste Krankenbestand belief sich am 29. Oktober 1897 auf 25 Personen. Am 31. Dezember v. Jz. befanden sich noch 14 Kranke in der Anstalt, welche auf das Jahr 1898 übernommen wurden.

Gollub, 17. Januar. (Das staatliche Brauntweinmonopol) ist in Russland, wie bereits mitgeteilt, seit dem russischen Neujahrstage — 13. Januar — eingeführt worden. In der Gollub gegenüber liegenden russischen Stadt Dobrczyn mit etwa 5000 Einwohnern ist nun eine amtliche Verkaufsstelle für Brauntwein eingerichtet worden. Die Konzession zum Ausschank von Brauntwein ist einem christlichen Kaufmann ertheilt worden. Es soll nur noch eine zweite Konzession verliehen werden, sodas nur zwei Schankstätten für Brauntwein in Dobrczyn bestehen werden. Bisher bestanden etwa 50 Schänken. Durch diese Maßregel werden die Golluber Schank- und Gastwirth enorm gewinnen, auch der Schmuggel mit Brauntwein von hier nach Ausland wird wieder in Flor kommen.

Strasburg, 18. Januar. (Verschiedenes.) Der Lehrverein beging dieser Tage unter großer Theilnahme sein Wintervergügen mit Gesängen, Theater, Musikaufführungen und Tanz. — Die Liedertafel, welche in letzter Zeit bedeutend an Mitgliederzahl gewachsen ist, veranstaltet als Vorfeier von Kaisers Geburtstag einen vaterländischen Gesangsabend im Schützenaale. Am 19. Februar begehrt der Verein sein 50 jähriges Stiftungsfest im engeren Kreise; eine größere Feier unter Theilnahme der Nachbarvereine ist für den Sommer in Aussicht genommen. — Der hohe Schornstein der Elektrizitäts-Zentrale und somit die ganze bauliche Einrichtung konnte bei der günstigen Witterung bis zur vorigen Woche vollendet werden. Die Eröffnung der Beleuchtung wird erst im April erfolgen, weil wegen Beeinflussung der Telegraphenleitungen eine bedeutende Verlegung der Leitungen erforderlich ist.

Schwes, 18. Januar. (Schützengesellschaft.) Zu der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Schützengesellschaft wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Hr. Baumeister Löwner (Hauptmann), Kaufmann Strehle, Dachdeckermeister Hacker, Heilgehilfe Liede, Rentier Naphalst und Bankier W. Knopf. Nachdem die Gesellschaft für Verlegung des Schießstandes eine Entschädigung von 1700 Mark seitens des Kreises erhalten, beschloß die Versammlung nunmehr, im nächsten Frühjahr mit dem Anbau eines Saales vorzugehen.

findet verschiedentlich, um sich von einer Stadt in die andere zu begeben, zwei, drei selbst vier parallele Linien. Nach Wahl kann der Reisende mit der gleichen Fahrkarte die eine oder die andere benutzen. Die Post ist in Deutschland eine Einrichtung, von der die unsere gar keine Idee giebt. . . . Die Postkollis und die Packetsendungen kosten eine lächerlich geringfügige Summe. Der poste restante-Dienst ist von fraprender Einfachheit. Das Telephon kostet 100 Mark jährliches Abonnement, und die Deutschen finden das noch zu theuer, und wir müssen 400 Franks bezahlen. Die Telegraphenverwaltung verdient das höchste Lob. Sie können von jeder beliebigen deutschen Stadt in jeder beliebigen Sprache telegraphiren; man kann nicht Chef eines Telegraphenbureaus werden, ohne mindestens französisch, englisch und russisch zu verstehen. . . . Fast alle Gemeinden fabriziren, vertheilen und verkaufen das Leuchtgas selbst. Ebenso steht es mit der Wasserleitung. Köln, Düsseldorf, Frankfurt, München und eine Menge anderer Städte betreiben auch die Elektrizität selbst. Daher ist auch alles sehr billig, besonders die Verkehrseinrichtungen, die so ziemlich überall musterfähig sind. Das gleiche gilt vom Gase, von der Elektrizität zu Beleuchtungs- und Betriebszwecken u. s. w. — Die Deutschen sind überhaupt im Prinzip dem Konzeptionswesen feindlich; sie ziehen ihm den städtischen Betrieb vor, damit das Publikum von den Summen profitire, die sonst der Vermittler einsacken würde. Wenn die Gemeindeverwaltungen irgend etwas für die städtischen Dienst Bestimmtes nicht auf eigene Rechnung übernehmen können, so ertheilen sie eine Konzession, aber unter der Bedingung des Rückkaufs durch die Gemeinde unter genau stipulirten Voraussetzungen. . . .

Graudenz, 19. Januar. (Eine Niesentorte für den Kaiser.) Aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Graudenz hatte die seit 1840 bestehende Firma Giffows Konditorei eine von Herrn Karl Giffow jun. hergestellte Marsipanorte, auf welcher das Courbière-Denkmal recht geschickt nachgebildet ist, an das Oberhofmarschallamt gesandt. Die Torte ist an allerhöchster Stelle angenommen worden. Im Auftrage des Kaisers ist der Firma ein Dankschreiben vom Oberhofmarschallamt zugegangen, in welchem es heißt, Seine Majestät habe sich über die kunstvolle Ausführung der Torte und die durch die Sendung zum Ausdruck gebrachte gute Gesinnung gefreut. Die Torte hat einen Durchmesser von 75 Zentim. und 30 Zentim. Höhe; sie wiegt einen halben Zentner; das Courbière-Denkmal ist aus Cokolade gearbeitet.

Graudenz, 19. Januar. (Die Errichtung einer Handelskammer in Graudenz) ist in einer am Mittwoch Mittag im Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten von Horn abgehaltenen Besprechung in Aussicht genommen worden. Der Herr Regierungspräsident wies u. a. darauf hin, daß im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder nur eine Handelskammer, die für Stadt und Kreis Thorn, bestehe. Das geschäftliche Leben der Stadt Graudenz habe einen bedeutenden Aufschwung genommen; auch die gelungene Gewerbe-Ausstellung von 1896 habe hierfür einen Beweis geliefert. Der Umsatz der Reichsbankfiliale habe sich in drei Jahren von 58 auf 82 Millionen erhöht. Es schein also die Vertretung der gewerblichen Interessen durch eine Handelskammer in Graudenz, vielleicht unter Hinzuziehung der anliegenden Kreise, wünschenswerth. Die Unwahlen erklärten sich, nachdem Herr Stadtrath Kofanowski über die bisherige Thätigkeit der Handelskommission in dieser Richtung Bericht erstattet hatte und noch von mehreren Seiten die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Handelskammer dargelegt war, mit der Gründung einer Handelskammer in Graudenz einverstanden. Um die Handelskammer jedoch leistungsfähig zu machen, und damit sie auch der Provinz dienen könne, wurde die Hinzuziehung der Nachbarkreise zum Bezirk der Handelskammer in Aussicht genommen.

Verent, 18. Januar. (Jungfrauen-Verein.) Unter Leitung des Herrn Pfarrer Harder hat sich hier ein Jungfrauen-Verein gebildet, dem bereits 30 Mitglieder angehören. Die Versammlungen finden jeden Sonntag von 4-6 Uhr im Pfarrhause statt.

Puñig, 18. Januar. (Zum Kapitel des Fortbildungsschulbesuches.) Ein hiesiger Fleischermeister meldete seinen Sohn, den er im Fleischergerberbe beschäftigt, polizeilich als Hausknecht an, um der Verpflichtung, den Lehrling zur Fortbildungsschule zu schicken, entgehen zu sein. Das hiesige Schöffengericht sprach den deshalb Angeklagten frei, die Strafkammer zu Danzig dagegen verurtheilte ihn. Das Kammergericht hat jedoch gleichfalls auf Freisprechung erkannt, da ein Lehrvertrag nicht abgeschlossen worden ist.

Mühlhausen, 18. Januar. (Vom Juge überfahren. Selbstmord.) Vom Juge überfahren und sofort getödtet wurde der Schrankwärter Peters, als er am gestrigen Tage gegen Abend von der Station Mühlhausen, woselbst er sich einer Prüfung unterzogen hatte, heimkehrte. Bis zur Station Schlobitten benutzte er den Zug, stieg dann aus und ging auf dem Bahngelände weiter. Bei der herrschenden Dunkelheit muß den herannahenden Zug nicht bemerkt haben. — Der Besitzer K. aus dem benachbarten Dorfe Herrndorf hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. K. lebte in geordneten Verhältnissen. Schwermuth über ein unheilbares Herzleiden soll K. in den Tod getrieben haben. Eigenhändig spielt bei diesem tragischen Vorfall insofern der Zufall, als auch der erste Gemann der jetzt wieder zur Witwe gewordenen Frau K. durch Selbstmord aus dem Leben ging.

Königsberg, 19. Januar. (Sein Entlassungsgesuch) hat der Oberpräsidialrath Dr. Maubach eingereicht. Nach der „Königsb. Gart. Ztg.“ scheidet er wegen erkrankter Zwillingkinder mit dem

heiterer Frieden und erquickende Ruhe in Ihr Herz gezogen.“

„Glück und Frieden? — Ach, wie weit bin ich davon entfernt!“

„Es wartet Ihrer in der Heimat,“ erwiderte Glandorff.

„In der alten Welt — ? Niemals —“

„Was nennen Sie die alte und die neue Welt?“ fuhr der Gelehrte ernst fort. „Auch hier in dieser neuen Welt ist eine alte Welt zu Grunde gegangen — blicken Sie hin auf die Ruinen, die wir durchsicht haben, auf die Tempel, auf die Grabhügel, auf die Trümmerstätten! Eine alte Welt liegt vor Ihnen, in der die Menschen glaubten, strebten, haßten und liebten — sie liegt zerfallen, zerstückelt zu Ihren Füßen. Auch unsere Welt, — auch die neue Welt wird vergehen, wenn nicht durch die rohe Gewalt der Waffen und des Feuers, so doch durch die langsam aber sicher wirkende und alles neu formende Zeit. Aus der neuen Welt wird eine alte Welt, und aus dieser ersteht wiederum eine neue Welt bis in die Unendlichkeit hinein — bis die Urganz der Schaffenskraft erlahmt. — Aber diese Urganz kann nicht erlahmen, denn ein ewiger Geist schwebt über der Natur, er haucht ihr und der Menschheit immer neue Schaffenskraft ein. Und wie mit der Natur, wie mit der Menschheit, so ist es auch mit uns selbst, mit unserem Leben in seinen engen Grenzen bestellt. Eine Welt versinkt in unserer Seele, eine Welt wird in unserem Herzen zerfallen, eine neue Welt baut sich in uns auf, wenn uns die Schaffenskraft nicht verläßt, wenn wir die Kraft zur Arbeit in uns verspüren. Alte und neue Welt, mein lieber Walter, es sind nur Worte — die einzige Welt des Mannes, hier wie dort, ist die

In Deutschland geht nichts versteckt vor sich. Gemeindeverwaltungen und Gesellschaften theilen alle ihre Schriftstücke dem Publikum mit. Beide bemühen sich übrigens stets, die Preise herabzusetzen, um den Konsum zu erhöhen. Ich glaube das System, das sie befolgen, begriffen zu haben. Während in Frankreich ein Industrieller Maschinen von geringerer Kraft verwendet, installirt der Deutsche nur eine, aber von großer Kraft. Eine Maschine von 2000 Pferdekraften ist billiger zu unterhalten, weil sie weniger Kohlen und Personal erfordert, als vier Maschinen von je 500 Pferdekraften. Außerdem baut ein Deutscher seine Fabrik nicht nur in Hinsicht auf die augenblicklichen Bedürfnisse. Er sieht die zukünftigen Nothwendigkeiten voraus, die Vergrößerungen, die er in zehn, fünfzehn Jahren wird durchführen müssen, und seine Fabrik, in der er mit einer Maschine debittirt, wird gleich zu gebaut, daß sie später zehn aufnehmen kann. Fügen Sie hinzu, daß die Kohlenpreise und die Löhne niedriger als in Frankreich sind, daß die disziplinirten und wie Soldaten geschulten Arbeiter das höchste Erträgniß liefern, daß der Deutsche lieber mit Verlust verkauft, ehe er einen Kunden zu einem Konkurrenten gehen läßt, und Sie werden begreifen, weshalb dieses Land den Engländern soviel Unruhe bereitet und nicht nur den Engländern, sondern auch denen unter unseren Landsleuten, die sich nicht mit hohlen Redensarten abspeisen lassen. . . . Um zu resumiren: in Deutschland stellen die städtischen Verwaltungen das gleiche, wie die Industriellen, her. So wird der Haushalt jeder deutschen Stadt durch Einnahmen unterhalten, die fortdauernd anwachsen müssen, und das Publikum wird in zufriedenstellendster Weise bedient.“

Ober-Präsidenten Grafen Wilhelm Bismarck aus der hiesigen Regierung aus. Nach dem Vernehmen der „N. Fr. Ztg.“ ist jedoch der Ober-Präsident Dr. Maubach als Ministerialrath nach Berlin berufen worden.

Schulz, 18. Januar. (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) wurden die neugewählten Stadtverordneten vom Bürgermeister Teller in ihr Amt eingeführt. Für das Jahr 1898 wurde Kaufmann Friedländer zum Protokollführer, als dessen Stellvertreter Kammerer Germer gewählt. Hierauf wurde der Jahresverwaltungsbericht pro 1897 von Herrn Teller verlesen; die Versammlung hatte gegen denselben nichts zu erinnern. Der Schuletat für die Zeit vom 1. April 1897 bis Ende März 1900 wurde in Einnahme und Ausgabe 1. in Ausgaben in Höhe von 830 Mark und 2. in Einnahme von 19600 Mark genehmigt. Die Kammerer-Kassenrechnung für das Etatsjahr 1896/97 wurde festgestellt; in Einnahme auf 123 049,61 Mark, in Ausgabe auf 71 980,28 Mark, also mit einem Ueberschuss von 51 069,33 Mark. Dem Rentanten wurde für dieselbe Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloss, die zur hiesigen Kommunal-schule eingeschuldeten Hausväter aus Oberförsterei Schulz, Rabott, Grünsee und Kuben zu den Schulbeiträgen nach dem bisherigen Modus heranzuziehen. Die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken in der Stadt Schulz — Umsatzsteuer — wurde von der Versammlung in der vom Magistrat vorgelegten Fassung genehmigt. Die städtischen Auswachtpläne an der Weichsel sollen wieder auf ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden.

Bromberg, 18. Januar. (Todes aufgefunden) wurde vorgestern früh der Bursche eines in der Brinzenstraße wohnenden Stabsarztes. Die Vermuthung, daß der Bursche erstickt ist, wurde durch die Sektion bestätigt. In der Kammer befindet sich ein eiserner Ofen, von diesem fiel ein Stück des Rohres heraus, das er aber nicht wieder anbringen konnte, weil es zu heiß war. Der Bursche legte sich schlafen und ist dann wahrscheinlich an dem aus dem Ofen entströmenden Kohlenoxydgas erstickt.

Bromberg, 19. Januar. (Ein zweiter Todesfall durch Erstickung.) Ein Dienstmädchen namens Steiger, welches bei einer Herrschaft in der Grammitzstraße dient, wurde heute früh in seiner Kammer erstickt im Bette vorgefunden. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen unvorsichtiger Weise den Hahn der Gasleitung nicht zugeschraubt hatte und also durch das austretende Gas erstickt ist. Die Leiche wurde heute Vormittag nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 21. Januar 1793, vor 105 Jahren, bestieg der unglückliche König von Frankreich Ludwig XVI. das Blutgericht auf dem Revolutionsplatz in Paris. Der Trommelwirbel der Nationalgarde übertrug seine letzten Worte, und Kobespierses Weiber begriffen sein blutiges Haupt mit dem Ausrufe: „Es lebe die Republik!“ — Somit war an diesem verhängnisvollen Tage der Grundstein der Republik in Blut gesenkt, und Blut und Mord blieb die Ordnung in allen Theilen des damals heranwachsenden Gebäudes.

Thorn, 20. Januar 1898.

(Für das Kaiser Wilhelmdenkmal) in Thorn sind bei unserer Expedition ferner eingegangen: von Berichtsjahr Dommer 10 Mk., im ganzen bisher 242,60 Mk.

(Patriotismus.) Die Zimmergesellen-Krankenkasse hat gestern durch ihren Kassirer, den Zimmerpolier Franz Strelecki, für den Denkmalsfond für Kaiser Wilhelm I. 10 Mark zu Händen des Schatzmeisters Herrn Schwarz jun. einzahlen lassen.

(Meldung zur zweiten Lehrerversammlung.) Der Kultusminister hat angeordnet, daß die einseitig angefertigten Volksschullehrer ihre Meldungen zur zweiten Lehrerversammlung nicht mehr direkt an das Provinzial-Schulcollegium, sondern auf dem vorgeschriebenen Zustanzwege (durch den Rektor, Orts- und Kreisinspektor) an die Regierung einzureichen haben.

(Petition des sechsten westpreussischen Städtetages.) Der aus den Herren Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Stadtverordneten-Vorsteher Doehle-Thorn, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Bürgermeister Hartwich-Culmburg, Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg und Bürgermeister Witz-Marienburg bestehende Vorstand des 6. westpreussischen Städtetages hat an die beiden Häuser des preussischen Landtages eine Petition um Abänderung des Paragraphen 56 der Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen vom 30. Mai 1853 abgeleitet. Der Paragraph 56 der Städteordnung enthält u. a. die folgenden Bestimmungen: „Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde insbesondere folgende Geschäfte: 6. Die Gemeindebeamten, nachdem die Stadtverordneten darüber vernommen worden, anzustellen und zu beaufichtigen. Die Anstellung erfolgt, soweit es sich nicht um vorübergehende Dienstleistungen handelt, auf Lebenszeit; diejenigen Unterbeamten, welche nur zu mechanischen Dienstleistungen be-

stimmt sind, können jedoch auf Kündigung angenommen werden.“ In der Petition wird nun die Staatsregierung ersucht, dem Landtage der Monarchie mit thunlichster Beschleunigung den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches den Bestimmungen des Paragraphen 61,6 der Städteordnung für die Provinz Posen vom 4. August 1897 für den Umfang der Monarchie oder doch für den Geltungsbereich der Städteordnung vom 30. Mai 1853 Geltung verleiht. Diese Bestimmungen haben folgenden Wortlaut: „Der Magistrat hat als Ortsobrigkeit und Gemeindeverwaltungsbehörde insbesondere folgende Geschäfte: 6. Die Gemeindebeamten nach Anhörung der Stadtverordnetenversammlung anzustellen und sie zu beaufichtigen. Die Anstellung der nicht lediglich zu vorübergehenden oder zu mechanischen Dienstleistungen berufenen Gemeindebeamten erfolgt auf Lebenszeit. Abweichungen von diesem Grundsatz können durch Ortsstatut oder in einzelnen Fällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde festgesetzt werden. In Ansehung der bei städtischen Betriebsverwaltungen angestellten Beamten findet der Grundsatz der Anstellung auf Lebenszeit nur insoweit Anwendung, als die Stadtgemeinde dies beschließt.“

(Die Reichsbank) hat den Bankdiskont auf 4 % und den Lombard-Zinsfuß auf 5 % ermäßigt.

(Preussische Klassenlotterie.) Die Erneuerungslosse zur zweiten Klasse der 198. Lotterie sind in der Zeit vom 17. Januar bis 7. Februar einzulösen. Die Ausgabe der Freilosse erfolgt vom 24. Januar ab. Die Gewinnziehung beginnt in zweiter Klasse am 11. Februar d. J., in dritter am 18. März und in vierter am 22. April.

(Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dresden.) Nachdem die westpreussische Landwirtschaftskammer die Besitzer geeigneter westpreussischer Remonten zur Ausstellung in Dresden mit dem Hinweis aufgefordert hat, daß die Anmeldungen an den Pferdezüchterinstruktur Herrn Dekonomie-rath Blümiche-Langfuhr zu richten seien, sind so viele Anmeldungen eingelaufen, daß Hoffnung vorhanden ist, daß die Ausstellung in Dresden mit westpreussischen Remonten besetzt werden wird. Es gehört dazu wenigstens eine Waggonladung von Werden.

(Ankauf von Füllen.) Auf Grund einer von der westpreussischen Landwirtschaftskammer erlassenen Bekanntmachung sind besonders größere Bestellungen auf mit Subvention anzukaufende Hannoverische Stutfüllen an die westpreussische Landwirtschaftskammer eingereicht worden.

(Verhältniszahlen der Bevölkerungsvorgänge in hiesiger Stadt für das Jahr 1896.) Einer im kaiserlichen Gesundheitsamte zu Berlin neuerdings aufgestellten Nachweisung über die Bevölkerungs-Vorgänge in den deutschen Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern für das Jahr 1896 entnehmen wir für unsere Stadt die nachfolgenden Verhältniszahlen, verglichen mit den Durchschnittsergebnissen der Jahre 1886/95. (Die Zahlen der im Alter bis zu einem Jahre gestorbenen Kinder sind auf 100 Lebendgeborene, diejenigen der Todtgeborenen auf 1000 insgesamt Geborene, alle übrigen Zahlen auf 10 000 Einwohner berechnet.)

	1896	1886/95
1. Lebendgeborene	261,3	287,2
2. Todtgeborene	37,2	39,5
3. Gestorbene auschl. Todtgeborene:		
a) im ganzen	199,4	209,8
b) im Alter bis zu 1 Jahre	25,4	24,4
c) im Alter von 1 Jahre und darüber	132,9	139,8

(Böttcher-, Korbmacher- und Stellmacher-Znnung.) In der am Montag abgehaltenen Januarquartalsitzung der vereinigten Znnung der Böttcher, Korbmacher und Stellmacher wurde ein Meister in die Znnung aufgenommen, und ein Meister scheidet aus. Ein Ausgelernter wurde auf ein Vierteljahr zurückgestellt, drei Lehrlinge wurden neu eingestrichen. Für das ausgeübte Vorstandsmitglied Herrn Zille wurde Stellmachermeister Borkowski in den Vorstand gewählt.

(Physikalische Experimentalabende.) Der gefragte erste Experimentalabend des auch hier als Physiker bereits bekannten Lieutenants a. D. G. Dähne aus Dresden-Blasewitz hatte sehr zahlreichen Besuch aufzuweisen; die Aula des Gymnasiums, welche Herr Dähne für seine Vortragsabende gewählt hat, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter der Zuhörerzahl war neben dem Zivil auch das Militär und neben der Herren- auch die Damenwelt vertreten, besonders zahlreich sah man Lehrer und Schüler. Trotz der Ueberfüllung des Saales folgte die Zuhörerschaft dem zweistündigen durch ununterbrochene Experimente erläuterten Vortrage des Herrn Dähne mit der größten Aufmerksamkeit und dem lebhaftesten Interesse. Herr Dähne behandelte gefektern in eingehender Weise das Wesen der Elektrizität und legte dar, daß Licht, Wärme und Elektrizität verschiedene Bewegungsformen ein und derselben Naturkraft sind und aus Wellenbewegungen des Aethers bestehen. Besonders interessant war die experimentelle Vorführung der wellenförmigen Fortpflanzung des elektrischen

Stromes durch den Luftraum. Auf's höchste steigerte sich das Interesse der Zuhörer bei der Vorführung des hieraus gefundenen Telegraphirens ohne Draht, der neuesten Erfindung auf elektrischem Gebiete, die ihrer vollen praktischen Lösung noch harret. Die populäre Vortragweise und die gelungenen Experimente machten die Ausführungen des Spezialwissenschaftlichen Vortrages, sehr verständlich und am Schlusse wurde Herr Dähne allseitiger Beifall zu theil. Von den schön durchgeführten Experimenten sei noch hervorgehoben die Ueberleitung des elektrischen Stromes über mehrere Personen auf eine Glasröhre, welche zum Leuchten gebracht wurde; bei der Ueberleitung hatten die drei Personen keine Empfindung davon. Ferner sei noch die Ausleuchtung einer in der freien Hand gehaltenen Glasröhre infolge Ausstrahlung der Elektrizität in den Raum erwähnt. Heute Abend wird Herr Dähne, wieder unter Anwendung der vorzüglichsten Demonstrationsapparate, die Spektalanalyse behandeln.

(Eugen d'Albert) hat soeben eine Konzert-Tour durch die Provinzen Ost- und Westpreußen beendet. Der bekannte Rezitator und Humorist Robert Johannes hat eine Rundreise durch Ost- und Westpreußen von Königsberg aus angetreten.

(Theater.) Auf die morgen, Freitag, als vorletzte Vorstellung stattfindende dritte Reiter-Aufführung: „Ut de Franzosentid“ machen wir nochmals aufmerksam. Bei der außerordentlichen Befähigung des Herrn Beckmann für die Darstellung Fritz Reuter'scher Dichtergestalten können wir unseren Theaterfreunden einen hervorragenden, Herz und Gemüth erfrischenden Kunstgenuss in Aussicht stellen, und wir empfehlen den Besuch als sehr lohnend namentlich denjenigen, welche die beiden ersten Reiter-Aufführungen vermissen. — Heute verabschiedet die Theatergesellschaft des Herrn Verthold sich von Culm mit der Aufführung des Lustspiels „Renaissance“.

(Variete-Theater.) Morgen, Freitag, beginnen die für die Dauer von drei Abenden angekauften Spezialitäten-Vorstellungen im Viktoria-Saale. Das Spezialitäten-Ensemble, welches zuletzt in Bromberg gastirte, besteht aus zahlreichen und tüchtigen Kräften. — (Zur Neuverpachtung der Chauffee-geld-Erhebung) auf der Culmer Chauffee vom 1. April 1898 bis dahin 1901 stand gestern im Magistratsbureau Termin an. Es wurden sechs Gebote abgegeben, von denen folgende die höchsten sind: Grunwald 5670 Mk., Kujat-Mocker 5660 Mk. und Sieg-Briesen 5650 Mk. pro Jahr. Die alte Pacht beträgt 5600 Mk.

(Weizwechsell.) Der Restaurateur Gustav Wolgmann hat das den Leek'schen Erben gehörige Haus Arbeiterstraße 14 für 27 000 Mark gekauft. — Küster Stempel bei der St. Georgen-Gemeinde hat das ehemals Güte'sche Grundstück Mocker, Amtsstraße, für 4500 Mark käuflich erworben.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gesunden) eine silberne Zylinderuhr mit weißer Kapsel und weinmetallener Kette am altstädtischen Kirchhof. Näheres im Polizeisekretariat.

(Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 352 Schweine aufgetrieben, darunter keine fetten. Magere Schweine wurden mit 39 bis 40 Mark pro 50 Kilogr. Lebendgewicht bezahlt.

Podgorz, 19. Januar. (Ein Holzverkaufstermin) anberaumt von der künigl. Oberförsterei Schirps, fand heute im Ferrari'schen Gasthause unter großem Andrang von Sändlern und Privaten statt. Das ausgebotene Holz wurde bald zu ziemlich hohen Preisen ausverkauft.

Mannigfaltiges.

(Ein Gruß vom Prinzen Heinrich.) Der Reichspostdampfer „Friedrich der Große“, welcher gegenwärtig auf der Heimreise begriffen ist, passirte auf hoher See das nach China entsandte deutsche Kriegsschiff „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord. Beim Annähern des Kriegsschiffes ließ Kapitän Sidel von seiner Musikkapelle das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ spielen, und kräftige Hurrahs gingen von Bord zu Bord. Auf der „Deutschland“ waren die Mannschaften an Deck aufmarschirt, und an ihrer Spitze sandte Prinz Heinrich durch Schwenken seiner Mütze der Bemannung des „Friedrich der Große“ die freundlichsten Gegengrüße zu — Grüße für die Mannschaft und Grüsse an all die Lieben daheim. Es war ein erhebendes Moment, der allen Augenzeugen unvergesslich bleiben dürfte. Unter den Klängen des „Preußenmarsches“ entfernten sich dann beide Schiffe immer weiter von einander.

(Ein neuer Ritualmord) wird nach dem „Volk“ wieder vom Rhein, allerdings nur als Gerücht, gemeldet: In Rum bei Geldern hätten die Juden versucht, ein

Christenkind für rituelle Zwecke zu schlachten, wären aber infolge Gefährdes des Kindes gestört worden. Das Gericht soll eingeschritten sein.

(Unterschlagung.) Der bisher hochgeschätzte Weinhändler Max aus Nonnenborn bei Bindau wurde wegen Unterschlagung von 23 000 Mark in seiner Eigenschaft als Kirchenstiftungs-pfleger verhaftet.

(Brudermord.) In Cherson hat der Sekondelieutenant Wladimir Bernik wegen eines alten Streites seinen Bruder erschossen. Der Mörder ist verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Jan. Dem „Lokalanz.“ wird aus Neusalz gemeldet: In der Del-Gasanstalt der alten Hütte explodirte eine große Menge Gas infolge Verstopfung der Leitungsröhren. 3 Arbeiter sind schwer verbrannt. Das Gebäude ist arg beschädigt.

Agram, 19. Januar. In Slavonien ist eine große Hungersnoth unter der Landbevölkerung ausgebrochen. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Aufrufe zur Milderung der entsetzlichen Noth.

Rantes, 19. Jan. Die Läden verschiedener Juden sind auch heute geschlossen. Bei den gestrigen Kundgebungen soll in den Geschäftsräumen einiger Juden gestohlen worden sein.

Paris, 20. Januar. Der Abend verlief hier vollständig ruhig. Aus mehreren Provinzstädten werden unbedeutende Kundgebungen gemeldet.

Algier, 19. Januar. Heute Abend fanden Zusammenstöße zwischen Polizei und Schüler der Hochschulen statt, welche ein Bild Solas zu verbrennen suchten. Einige Verwundungen und 17 Verhaftungen fanden statt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz Wortmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Jan. 19. Jan.	19. Jan.
Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-70	216-70
Barisan 8 Tage	216-30	216-15
Deutsche Reichsbanknoten	170-00	169-90
Preussische Konjols 3 %	97-80	97-70
Preussische Konjols 3 1/2 %	103-40	103-50
Preussische Konjols 3 1/2 %	103-30	103-25
Deutsche Reichsanleihe 3 %	97-20	97-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103-50	103-40
Westf. Pfandbr. 3 % neufl. II.	93-25	93-25
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	100-25	100-20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	100-25	100-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-70	100-80
Lit. 1 % Anleihe C	26	25-90
Italienische Rente 4 %	94-60	94-40
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	94	93-30
Diskon. Kommandit-Antheile	202-50	201-60
Sarpener Bergw.-Aktien	184-10	183-25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %	100	100
Weizen-Lohn in New York Okt.	102	102
Spiritus	39-30	38-70
70er Loh		
Diskon 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.		
Londoner Diskont um 2 1/2 pCt. erhöht.		

Königsberg, 19. Januar. (Spiritusbericht.) Pro 10 000 Liter pCt. Zufuhr 10 000 Liter, ziemlich unverändert. Loh 70 er nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., 38,20 Mk. bez., Januar nicht kontingentirt 39,00 Mk. Br., 37,00 Mk. Gd. — Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 21. Januar 1898.
Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6 1/2 Uhr Abendgottesdienst: Superintendent Rehm.

Standesamt Mocker.

Vom 13. bis einschließlich 20. Januar 1898 sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Arbeiter Anton Kaminski-Schönwalde, S.
 2. Arbeiter Friedrich Vogel, S. 3. unehel. S.
 4. Arbeiter Franz Nowowski, S. 5. Maurergeselle Anton Piotrowski, S. 6. Arbeiter Johann Siforski, S. 7. Schmied Johann Bartkowiak, S.
 8. Arbeiter Franz Bartosinski-Col. Weischof, T.
 9. Zimmergehilfe Thaddäus Wölm, T. 10. unehel. T.
 11. Weisfeldweibel Georg Gwosdz, S.
- b. als gestorben:
1. Drtsarmer Joseph Sellner, 62 J. 2. Todtgeburt.
 3. Wittlerin Veronika Nowakowski, 76 J.
 4. Clara Dankowski-Schönwalde, 6 W. 5. Sigismund Lasowski, 4 W. 6. Woleslaw Radolf, 1 J.
- c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Arbeiter Joseph Jasiniski und Johanna Ossowski.
 2. Schieferdecker Carl Riefau und Pauline Alex.
 3. Chauffeeaufseher Rudolf Kosbabel. Machmin, Kreis Stolp und Gertrud Olschich.

Suche 1 Kommiss, flotten Expedienten, sowie 1 Lehr-ling zum baldigen Eintritt.
Ed. Raschkowski.

Tüchtige Kesselschmiede für lohnende und dauernde Beschäftigung gesucht.
Maschinenfabr. A. Horstmann, Pr. Stargard.

Grundstück, 4 Morgen Acker, großer Garten, massiv. Nebengeb., anderer Unternehmungen halber preiswerth zu verkaufen.
Paul Damerou, Leibitzsch.

Ein in Kostenwesen geübter Bureaugehilfe mit guter Handschrift und 1 Schreiber-lehrling wird gesucht.
Aronsohn, Rechtsanwält und Notar.

30 Steinschläger (Schottererschläger) bei hohem Accordlohn sofort gesucht.
Immanns & Hoffmann.

Suche ein jüngeres Mädchen, welches die städt. höh. Mädchenschule besuchen soll, zur Mitverziehung mit meiner 14jährigen Tochter in Pension zu nehmen. Wohnung mit Garten.
Hollmann, Oberlehrer an der höheren Mädchenschule, Thorn, Brombergstr. 26 p.
Ger. Pferdestr. 3. v. Gerstenstr. 13.

Suche für meine anspruchlos er-zogene, 16 jährige Tochter, die die höhere Mädchenschule in Thorn besucht, zu Ostern d. Jz.

Pension in gebildeter Familie. Tochter möglichst gleichen Alters als Freundin sehr erwünscht. Gest. Offerten erbeten postl.
Gr. Schmiedwalde Ostpr. Chiffre E. H. 920.

Trockenes Kiefern-Kleinholz, unterm Schuppen lagernd, stets zu haben. Verkauf billigst frei ins Haus.
A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.
Eiserne Kochpfen zu verkaufen. Junkerstraße 1, II.

Moewe Halbrenner, 1/2 Jahr im Gebrauch, elegantes Rad mit englischen B. S. A. Lagern, kupf. Nüssen und Felgen und amerikanisch. Holzlenkstange, für 200 Mark ver-käuflich. Rad und Pneumatik ohne jeden Fehler. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung.

Ein Grundstück mit geräumigem Hof, in Alt- oder Neustadt gelegen, wird bei einer Anzahlung bis 10 000 Mark zu kaufen gesucht. Offerten unter K. Z. in der Exped. d. Zeitung.

Laden nebst anliegender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu verm. im Neubau Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.
Ulmer & Kaun.

1 Grundstück in Mocker bei Thorn sofort zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Laden, in dem jetzt ein Blumengeschäft be-trieben wird, ist vom 1. April 1898 zu vermieten.
W. Zielke, Coppersnuststr. 22.

1 Laden, in welchem seit vielen Jahren Getreide- und Fourage-Geschäft betrieben, mit Wohnung und Stallung, letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. April 1898 zu vermieten. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark.
Nitz, Culmerstraße 20, I.

Laden mit angrenzender Wohnung u. großer Remise, zu jedem Geschäft passend, Schiller-strasse 17, per 1. April 1898 zu ver-miethen. Zu erfragen bei
J. Biesenthal, Heiligegeiststr. 12.

Eine gesunde Amme empfiehlt Frau R. Otto, Gerechtheitr. 23.

Mieths-Kontrakte-Formulare, sowie Mieths-Quittungsbücher mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns beim Tode unserer lieben Mutter und Schwiegermutter erwiesen wurde, sagen wir innigsten Dank.
M. Szyperski u. Frau.
Thorn-Moder, Januar 1898.

Verdingung.

Die Ausführung der eisernen Fenster, Rauchfänge und eines Einfahrtsthores für den neuen Lokomotivschuppen in Thorn soll vergeben werden.
Angebote sind versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am **Montag den 31. Januar 1898** vormittags 11 Uhr einzuwenden.
Die Verdingungsunterlagen können gegen bestellgeldfreie Einzahlung von 3 Mark bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Thorn den 15. Januar 1898.
Vorstand
der Betriebsinspektion I.

Bekanntmachung.

Am **Sonnabend den 22. d. M.** mittags 12 Uhr werde ich in **Moder, Mauerstr. 12**, bei dem **Bädermeister Schmatolla** 2 Brotwagen, 1 Arbeitspferd, 2 Sichelhähne, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Kleiderständer, 1 Vertikal, 1 Nähtisch, 2 eiserne Bettgestelle, diverse Bädererzeugnisse, einige Zentner Mehl, 1 Schwein u. a. m. öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn den 20. Januar 1898.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung der Königl. Regierung in Marienwerder vom 13. Dezember v. J. 4. 5353 Pn. ist gemäß des Resoluts vom 13. Dezember 1877 710. D. L. II. der Neubau der Pfarrkirche in Lonzyn angeordnet und wird hiermit im ganzen zwecks baldigster Ausführung ausgeschrieben.
Kostenanschläge, Zeichnungen, sowie die verfügten Änderungen und Nachträge, die weder im Original noch abschriftlich zugestellt werden, liegen im Pfarrhaus zur Einsicht offen.
Schriftliche Offerten nimmt bis zum 2. Februar entgegen
der **katholische Kirchengemeindevorstand** von Lonzyn u. Birglau.

Theaterdekorationen

in künstlerischer Ausführung, zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit.
Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.
Vereinsfahnen gestickt und gemalt.
Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Dekorations - Fahnen jeder Art.
Fahnenbänder, Schärpen, Wappenschilder, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franko.
Otto Müller,
Fahnenfabrik und Atelier für Theatralmalerei.
Godesberg a. Rhein.

Regelbahn

Eine noch gut erhaltene Regelbahn billig zu verkaufen.
Städtke, Hofstr. 8.
Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pf.
Grolich's Foenum graecum - Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. satten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der **Engel-Drogerie** von **Johann Grolich in Brünn** (Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstrasse 1.
Jeder Dame unentbehrlich.

Stiefel

und Schuhe behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagdstiefelschmiere** von **Anders & Co.**
Zu haben in Büchsen à 30 und 50 Pf.
Man rauche Löwe!
Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Zigarren nicht vertragen können.
Löwe ist geistlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet Mk. 6. — p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Katharinenstr. 7.**

Man rauche Löwe!

Tausendfach erprobt!
Grolich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
Grolich's Foenum graecum - Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. satten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der **Engel-Drogerie** von **Johann Grolich in Brünn** (Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstrasse 1.
Jeder Dame unentbehrlich.

Eichen-, Birken-, Kiefernholz- und Brennholzverkauf

in der Oberförsterei Ruda, Bez. Marienwerder.
Mittwoch den 26. Januar 1898 vormittags 10 Uhr im **Burgin'schen Gasthause** in **Görzno**, Kreis **Strasburg Wpr.**, kommen folgende Hölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:
Ziegenbruch, Jagden 45b, Schlag, Eichen: 9 Stück 1. Klasse, 7 Stück 2. Klasse, 8 Stück 3. Klasse, 17 Stück 4. Klasse, 78 Stück 5. Klasse, 43 Kloben; **Birken**: 2 Stück 5. Klasse; Jagden 46a, Schlag, Eichen: 4 Stück 1. Klasse, 4 Stück 2. Klasse, 6 Stück 3. Klasse, 13 Stück 4. Klasse, 99 Stück 5. Klasse, 19 Kloben; **Hgl. Brinsk**, Wegeauftrieb, Jagden 124, 125, 140, 141, 142, 143a, **Birken**: 3 Stück 4. Klasse, 9 Stück 5. Klasse; **Durchforstung**, Jagden 57b, **Birken**: 7 Stück 4. Klasse, 9 Stück 5. Klasse; **Kiefern**: 46 Stück 5. Klasse; **Neuwelt**, Jagden 97, Schlag, Eichen: 5 Stück 1. Klasse, 11 Stück 2. Klasse, 12 Stück 3. Klasse, 2 Stück 4. Klasse, 46 Kloben; Jagden 100, Schlag, Eichen: 11 Stück 2. Klasse, 26 Stück 3. Klasse, 77 Stück 4. Klasse, 58 Stück 5. Klasse; **Totalität**, Hauptnutzung, Jagden 58a, 63a, 67b, 68, 112, **Kiefern**: 13 Stück 1. Klasse, 8 Stück 2. Klasse, 11 Stück 3. Klasse; **Totalität**, Vornutzung, Jagden 58a, 61a, 62, 65a, 66, 78, 112, Eichen: 1 Stück 5. Klasse; **Birken**: 1 Stück 4. Klasse; **Kiefern**: 1 Stück 1. Klasse, 5 Stück 3. Klasse, 8 Nm. Schichtnuholz; **Bergen**, Jagden 148a, Schlag, Eichen: 3 Stück 3. Klasse, 7 Stück 4. Klasse, 1 Stück 5. Klasse; Jagden 204, Schlag, Eichen: 2 Stück 2. Klasse, 2 Stück 3. Klasse, 2 Stück 4. Klasse, 3 Stück 5. Klasse, 9 Nm. Schichtnuholz, 22 Nm. Kloben; **Buchen**: 12 Nm. Schichtnuholz; **Birken**: 1 Stück 2. Klasse, 1 Stück 4. Klasse, 1 Stück 5. Klasse, 1 Nm. Schichtnuholz; **Äspen**: 1 Stück 3. Klasse, 1 Stück 4. Klasse, 1 Stück 5. Klasse; **Kiefern**: 1145 Nm. Schichtnuholz; Jagden 163, **Durchforstung** (noch nicht völlig aufgearbeitet), Eichen: ca. 50 Nm. Langnuholz 4.—5. Klasse, 24 Nm. Schichtnuholz, 20 Nm. Kloben; **Birken**: ca. 60 Nm. Langnuholz 3.—5. Kl.; **Kiefern**-Stämme ca. 80 Nm. 2.—5. Klasse, 12 Nm. Schichtnuholz; **Buchenberg**, Jagden 209a, Schlag, Eichen: 3 Stück 1. Klasse, 2 Stück 2. Klasse, 2 Stück 3. Klasse, 10 Nm. Schichtnuholz, 75 Nm. Kloben; Jagden 179, **Durchforstung**, **Birken**: 25 Stangen 1. Klasse, 10 Stangen 2. Klasse (**Deichselstangen**); **Kiefern**: ca. 42 Knüppel- und Reifghäufen (zu **Zaunholz** sehr geeignet).
Außerdem werden aus den Schutzbezirken **Ziegenbruch**, **Neuwelt** und **Bergen** ca. 800 Nm. Kiefernklöben und 150 Nm. Birkenklöben in größeren Posten zum Ausgebot kommen. Aufnahmeregister können gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden.
Ruda, Post **Görzno**, Bahnhstation **Radosz**, Wpr., 17. Jan. 1898.
Der Oberförster Schuster.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma**; von **Rekonvaleszenten** vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur**, 1/2 Ltr. f. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei **Oskar Drawert, Thorn**.

Herren-Garderoben in größter Auswahl.
H. Tornow.

Musverkauf.

Da ich mein Geschäft spätestens bis 1. März d. J. nach **Graudenz** verlege, verkaufe ich zur Vermeidung von **Transportkosten** mein **reichhaltiges Lager** an
Uhren, Regulatoren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Brillen, Pince-nez u. s. w. zu jedem annehmbaren Preise.
L. Kolleng, Uhrmacher,
Thorn III, Schulstr. 19.

Uhren, Regulatoren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Brillen, Pince-nez u. s. w.

zu jedem annehmbaren Preise.
L. Kolleng, Uhrmacher,
Thorn III, Schulstr. 19.

Stiefel

und Schuhe behandelt man bei feuchter Witterung am besten mit **schwedischer Jagdstiefelschmiere** von **Anders & Co.**
Zu haben in Büchsen à 30 und 50 Pf.
Man rauche Löwe!
Löwe ist eine milde, aromatische und feinschmeckende Zigarre, die besonders solchen Personen zu empfehlen ist, die schwere Zigarren nicht vertragen können.
Löwe ist geistlich gegen Nachahmungen geschützt.
Löwe kostet Mk. 6. — p. 100 Stück und ist echt nur bei **Oskar Drawert** in Thorn zu haben.
Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Katharinenstr. 7.**

Man rauche Löwe!

Tausendfach erprobt!
Grolich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
Grolich's Foenum graecum - Seife (System Kneipp) Preis 50 Pf.
Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. satten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesser und Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen u. Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.
Zu haben einzeln in Apotheken, und Drogerien oder direkt mindestens 6 Stück aus der **Engel-Drogerie** von **Johann Grolich in Brünn** (Mähren).
Einzeln zu haben in Thorn:
Paul Weber, Drogerie,
Culmerstrasse 1.
Jeder Dame unentbehrlich.

Zum Eis einmieten

hat **Fägelphäse** äußerst billig abzugeben **F. Fischer**, Argentinien.

Gegen kalte u. nasse Füße

empfehle ich meine wirklich gut gearbeiteten **sächsischen Filz-, Tuch- und Pelzschuhe, sowie Stiefeln und Pantoffeln.**
Gleichzeitig bringe mein gutfortirtes **Hutlager** in empfehlende Erinnerung.
Herrenhüte, Knabenhüte, Frauen- und Mädchenmützen. stets das neueste und beste in Farben und Formen.
Alleinverkauf der Filzfabrikate von **C. Habig** in Wien.
G. Grundmann, Hutfabrik,
Breitestraße Nr. 37.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Die Tuchhandlung von Carl Mallon, Thorn, empfiehlt im Auschnitt alle modernen Tuche, Buxkins u. Anzugstoffe, Livree- u. Uniformtuche, feinfarbige Damentuche, Wagentuche, Wagenplüsch, Wagenrips, Pulttuche, Billardtuch. Vorhandene Reste und Coupons sehr billig.

Franz Loch, Tapezier, Werkstatt für Polster und Dekoration Strobandstrasse 7.

Jede Uhr

reparieren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur **1,50 Mark**, außer Bruch, kleine Reparaturen billiger.
Großes Lager neuer u. gebrauchter Taschenuhren, Regulatoren, Weckern etc.
— nur in bester Waare, — zu den billigsten Preisen.
R. Schmuck, Uhren und Goldwaaren, Copernicusstr. Nr. 33 (Eckladen) vis-à-vis M. H. Meyer.

Tafelhonig

per Pfd. 60 Pf., **Schleuderhonig**, garantiert rein, per Pfd. 80 Pf. empfiehlt **Hugo Eromin.**

Süßrahm-Butter

empfehlen die **Culmerer Molkereiniederlage** **Melkenstraße 122.**

Laureol, bestes Pflanzenfett,

hält stets vorrätig **B. Kuttner, Wurstfabrik.**

Meyers Lexikon

(17 Bände) amuzugshaber billig zu verkaufen. **Wo, sagt d. Exp. d. Btg.**

Wilhelmstadt.

Zu unsern neu erbauten Wohnhäusern **Ede Wilhelmstraße Ede Friedrichstraße** sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermieten.
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Wohnungen.

2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;
3. Etage, 3 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;

III. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer zc. p. 1. April zu vermieten.
D. Sternberg.

Melkenstraße 89

ist die **Part.-Wohnung** v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für **925 Mk.** v. 1. April 1898 zu vermieten.

Gerechtestr. 15

ist eine **Balkonwohnung**, 1. Etage, von 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör per sofort oder vom 1. April ab für **900 Mark** und eine **Wohnung** in der 3. Etage von 3 Zimmern und Zubehör, vollständig renoviert, für **400 Mark** zu vermieten.
Gebr. Casper.

Schillerstraße.

Zu 1. und 3. Etage zw. Wohnung, je 4 Zimm., hell. Küche und Zubehör, vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Altstadt 27, II bei G. Scheda.**

Eine Wohnung, Entree und Zub.,

per 1. April 1898 zu vermieten.
J. Dinter's Ww., Schillerstr.

1. Etage,

4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. z. erst. Gerechtestr. 9.

Neustädter Markt II.

Zu der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für **650 Mark** vom 1. 4. 98 zu vermieten.
M. Kaliski, Elisabethstr.

2 Wohnungen

von je 3—4 Zimmern vermietet **A. Stephan.**

Wohnung, Knaack, Strobandstr. 11.

2 Zimmer, z. vermieten. **frdl. Part.-Woh., 2 Zim., Entree, Küche u. a. Zubeh.** vom 1. April zu vermieten. **Bäckerstr. 3.**

Altstadt, Markt 16

eine **herrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern und Zubehör sowie **Pferdestall** von sofort zu vermieten.
W. Busse.

Wilhelmstadt.

Zu unsern neu erbauten Wohnhäusern **Ede Wilhelmstraße Ede Friedrichstraße** sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermieten.
Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Wohnungen.

2. Etage, 6 Zimmer, Entree u. Zub., pr. 1. April cr.;

III. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer zc. p. 1. April zu vermieten.
D. Sternberg.

Melkenstraße 89

ist die **Part.-Wohnung** v. 5 Zimmern, Zubehör, Stall und Garten für **925 Mk.** v. 1. April 1898 zu vermieten.

Gerechtestr. 15

ist eine **Balkonwohnung**, 1. Etage, von 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör per sofort oder vom 1. April ab für **900 Mark** und eine **Wohnung** in der 3. Etage von 3 Zimmern und Zubehör, vollständig renoviert, für **400 Mark** zu vermieten.
Gebr. Casper.

Schillerstraße.

Zu 1. und 3. Etage zw. Wohnung, je 4 Zimm., hell. Küche und Zubehör, vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Altstadt 27, II bei G. Scheda.**

Eine Wohnung, Entree und Zub.,

per 1. April 1898 zu vermieten.
J. Dinter's Ww., Schillerstr.

1. Etage,

4 Zimmer u. Zubehör, Gerstenstr. 16, z. verm. z. erst. Gerechtestr. 9.

Neustädter Markt II.

Zu der 1. Etage ist die **herrschaftl. Wohnung** von 4 Zimmern, Entree, Balkon und Küche für **650 Mark** vom 1. 4. 98 zu vermieten.
M. Kaliski, Elisabethstr.

2 Wohnungen

von je 3—4 Zimmern vermietet **A. Stephan.**

Wohnung, Knaack, Strobandstr. 11.

2 Zimmer, z. vermieten. **frdl. Part.-Woh., 2 Zim., Entree, Küche u. a. Zubeh.** vom 1. April zu vermieten. **Bäckerstr. 3.**

Viktoria-Saal, Thorn.
Freitag den 21, Sonnabend den 22 u. Sonntag den 23. Januar cr.:
Grosse Künstler- und Spezialitäten-Vorstellung

unter Mitwirkung der **Militärkapelle des Instr.-Regts. Nr. 21.**
Anfang 8 Uhr.

Beilage zu Nr. 17 der „Thorner Presse“.

Freitag den 21. Januar 1898.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung am 19. Januar 1898. 11 Uhr.

Am Ministerische: Minister v. Miquel und Schönstedt.

Die erste Berathung des Etats wird fortgesetzt.

Justizminister Schönstedt setzt gegenüber den gestrigen Ausführungen des Abg. Motth (Kole) auseinander, es sei nicht richtig, daß mit dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches das An siedelungsge setz seine Wirkung verliere. Abg. Schmieding (natlib.) weist gegenüber dem Finanzminister auf die große Steuerbelastung der Kommunen hin und tritt für die Bildung größerer, leistungsfähigerer Steuerverbände ein. Ohne die Wasserstraßen würde der Wagenmangel unerschwinglich gewesen sein; ferner müsse vor allen Dingen der übermäßigen Ausbeutung der Eisenbahnen im fiskalischen Interesse entgegengetreten werden. Finanzminister Dr. v. Miquel weist darauf hin, daß die kommunalen Steuerverhältnisse sich durch die Steuerreform sehr verbessert hätten. Die Schaffung großer Steuerverbände habe aber große Schwierigkeiten. In längeren Ausführungen wendet er sich sodann gegen den der Eisenbahnverwaltung gemachten Vorwurf der Fiskalität und Nichtberücksichtigung der wirtschaftlichen Interessen. Werde es gelingen, die Politik der Sammlung auf wirtschaftlichem Gebiete durchzuführen, so sei damit noch nicht von vorne herein von einer junkerlichen Reaktion die Rede.

Abg. Porich (Ctr.) spricht sich gegen eine besondere Eisenbahnkommission aus und hofft, daß mit möglichster Beschleunigung Vorbeugungsmaßnahmen gegen Uebererschwehmungsschäden getroffen werden würden. Dringend zu wünschen sei die baldige Vorlegung einer Reform des Kommunalwahlgesetzes. Dem Abg. v. Ehnern gegenüber wendet er sich gegen die Aufhebung der Gesandtschaft beim Vatikan und vertheidigt die Canisius-enchlika. Abg. Frmer (Konf.) spricht sich ebenfalls gegen die Aufhebung der Gesandtschaft aus. Abg. Gothein (freis. Ver.) bemängelt die zu niedrige Veranschlagung der Einnahmen im Etat und glaubt, daß diese sich in Wirklichkeit um mindestens 50 bis 60 Millionen höher stellen würden. Weiter tritt er für Tarifiermäßigungen, Besoldungsverbesserung der Unterbeamten und Handelsverträge ein, glaubt aber nicht an eine Verständigung der produktiven Stände und verbreitet sich des weiteren über die Wirkung von Getreidezöllen und hohen Getreidepreisen. Endlich giebt er der Unzufriedenheit mit den polizeilichen Mißgriffen und dem Wunsch nach einer

Reform der Wahlkreiseinteilung Ausdruck. Abg. Dr. Friedberg (natlib.) hält eine Vereinigung der produktiven Stände bei Abschluß neuer Handelsverträge für sehr wohl möglich. Bedauerlich sei, daß die Minister mit ihrer Antwort auf ihre Beschwerden bis zur Spezialberathung warten wollten. Nachdem er dann den Minister der öffentlichen Arbeiten in Schutz genommen hat, warnt er die Eisenbahnunterbeamten vor einem Anschluß an die Sozialdemokratie, bemängelt die langsame Ausführung der Besoldungsaufbesserung für Univeritätsprofessoren und bespricht gegen den Abg. Porich die Canisiusenchlika, die eine Beleidigung des protestantischen Empfindens darstelle. Abg. Dr. Dittrich (Centr.) tritt dem entgegen und vertritt die katholische Anschauung. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Diskussion angenommen. Ein Antrag Sattler auf Ueberweisung des Eisenbahnetats an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern wird abgelehnt. Darauf werden die üblichen Statistitel der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr: Rechnungssachen, erste Lesung des An siedelungsge setzes.

Deutscher Reichstag.

20. Sitzung am 19. Januar 1898. 2 Uhr.

Die Berathung des vom Centrum beantragten Gesetzentwurfs betr. Abänderungen des Strafgesetzbuchs (Lex Heinze) wird fortgesetzt.

Abg. Hoefel (Reichsp.) begrüßt diesen erneuten Versuch, gewissen Mißständen entgegenzutreten, mit Genugthuung. Die Kasernierung der Prostituirten ist kein wirksames Mittel, denn in den Landestheilen, wo die Kasernierung bestehe, sei die Zahl der Erkrankungen nicht geringer, als da, wo sie existire. Er stimme den Bestimmungen des beantragten Entwurfs bei und bitte die Regierung, den Entwurf nicht wieder in den Papierkorb zu werfen.

Der sächsische Geh. Rath Fischer tritt der neuen Behauptung des Abg. Bebel entgegen, daß auf einem unlängst in Dresden stattgehabten Reglerbundesfest arge Unsitlichkeiten vorgekommen und geduldet worden seien. Es habe damals kein Zuzug öffentlicher Dirnen nach Dresden stattgefunden, und es seien überhaupt keine Ausschreitungen vorgekommen, die ein Eingreifen der Polizei gerechtfertigt hätten.

Abg. Beckh (freis. Volksp.) erkennt die sittliche Tendenz des Antrages an. Er billige auch ein Vorgehen gegen das Zuhälterthum, aber der Entwurf enthalte Bestimmungen, denen er nicht zustimmen könne. Unannehmbar sei die Erhöhung der Alterschuzgrenze für unbescholtene Mädchen von 16 auf 18 Jahre. Ganz entschieden

müsse er ferner den Vorschlägen gegen Ausschreitungen auf dem Gebiete der Litteratur und Kunst widersprechen. Der Redner bittet schließlich, den Entwurf an eine Kommission zu verweisen.

Abg. v. Salisch (Konf.) begreift nicht, wie man in so wichtigen Dingen sich auf eine so öde Negation beschränken könne, wie der Vorredner. Wenn andererseits der Abg. Bebel soviel Gewicht auf die polizeilichen Mißgriffe gelegt habe, so könne er nur erwidern, daß Mißgriffe überall vorkommen könnten. Im allgemeinen halte er die Bekrittelung unserer Polizei für unberechtigt.

Abg. Iskraut (dtchsoz. Resp.) erklärt, seine Freunde hätten dem Centrum in dieser Frage aus taktischen Gründen den Vortritt gelassen, weil anscheinend das Centrum gegenwärtig am ehesten in der Lage sei, Widerstände bei der Regierung zu überwinden. Der Redner tritt sämtlichen Vorschlägen des beantragten Entwurfs bei, spricht sich gegen das Bordellwesen aus und verurtheilt zugleich das preussische System, weil dieses einerseits die Unzucht strafe, andererseits aber die Unzucht schütze, die sich bei der Polizei melde. Nicht nur die Ruppelei, sondern auch die gewerbsmäßige Unzucht selbst solle unter Strafe gestellt werden. Der Redner wendet sich schließlich gegen die neuen Ausführungen des Abg. Bebel, der zu einem Reformator jedenfalls nicht passe, sondern nur Revolutionator sei.

Abg. Roeren (Ctr.) freut sich, daß wenigstens gegen die Tendenz des Antrags von keiner Seite Einspruch erhoben sei. Leider seien aber gerade die wichtigsten Bestimmungen des Antrags angefochten worden. Unsere noch unberobene Jugend müsse geschützt werden gegen die Einflüsse der öffentlichen Ausstellung von Bildern oder solcher Darstellungen, welche das Scham- und Sittlichkeitsgefühl verletzten. Die betreffenden Bestimmungen seien keineswegs, wie man hier befürchtet habe, zu dehnbar, denn die Verurtheilung solle doch erst eintreten, wenn die Bilder und Bücher das Schamgefühl erheblich verletzten und wenn in ihnen eine grobe Unanständigkeit enthalten sei. Was hätten denn auch Kunst, Wissenschaft und Litteratur mit solchen Schamlosigkeiten zu thun? Die Einwände gegen die Bestimmung wider den Mißbrauch des Dienstverhältnisses träfen nicht zu. Erpressungen seien ja möglich, aber die Fälle solchen Mißbrauchs seien erschrecklich zahlreich. Daß die Ehe vielfach als Geschäft aufgefaßt werde, darin habe der Abg. Bebel, wie überhaupt in vielen seiner Ausführungen Recht. Aber das liege eben daran, daß vielfach die höhere Auffassung, die sittliche Auffassung von der Ehe verloren gegangen sei.

Abg. Lenzmann (freis. Volksp.) betont, seine Freunde seien nicht, wie Herr v. Salisch gemeint habe, engherzig. Sie würden sich bemühen, etwas schaffen zu helfen, allerdings unter Ausmerzung einzelner Bestimmungen des Entwurfs. Wenn der Abg. Iskraut auch die gewerbsmäßige Unzucht strafen wolle, dann müsse er doch auch die männliche Beihilfe unter Strafe stellen.

Abg. Schall (Konf.) weist die Auffassung des Abg. Bebel zurück, als sei Unsitlichkeit nur oder auch nur hauptsächlich bei den Besitzenden zu finden.

Abg. Zimmermann (dtchsoz. Resp.) legt gegen Herrn Bebel's Behauptungen bezüglich des Reglerfestes in Dresden Verwahrung ein.

Abg. Bebel (sozdem.) hält seine Behauptungen aufrecht und beruft sich auf Berichte der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ und auf zwei Vieder, die bei dem Feste geungen worden seien.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Zimmermann und Bebel und einer Erwiderung des Abg. Dr. Bieschel (natlib.) auf Ausführungen mehrerer Vorredner, sowie dem Schlußwort des Abg. Spahn (Ctr.) wird der Gesetzentwurf einer besonderen Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamts des Innern.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 18. Januar. (Verein zur Ausschmückung der Marienburg.) Der Vorstand des Vereins zur Ausschmückung der Marienburg hielt unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten v. Goßler heute in Danzig eine Sitzung ab. Beschlossen wurde der Ankauf eines Grundstückes der Wittwe Ziehm am Vorschloß Marienburg. Das Grundstück bildet die letzte Lücke der in den Schloßbesitz übergegangenen Grundstücke zwischen dem Danster und dem Hochmeisterschloß und ist unentbehrlich zur Wiederherstellung der mittelalterlichen fortifikatorischen Verbindung zwischen dem Brückenthor und dem Hochschloß.

Neustadt, 18. Januar. (Die Verwaltung der hiesigen Kreisasse) ist dem Rentmeister Holm aus Dannenberg, Regierungsbezirk Lüneburg, übertragen worden.

Allenstein, 18. Januar. (Jüdische Ueberhebung.) Im Verein für jüdische Geschichte hielt gestern der „Litteraturhistoriker“ Dr. Rohut-Berlin einen Vortrag über den Berliner Salon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts, in welchem er das Treiben in den „berühmten“ Salons der Henriette Herz, Rachel Lewin, Sarah Lewi und Amalie Beer behandelte. Die „Allensteiner Ztg.“, welche

über den Vortrag berichtet, sagt, sie fühle sich gedrungen, an den allzu tendenziösen Ausführungen Kritik zu üben, obwohl sie „durchaus die Großthaten jüdischer Geister rückhaltlos anerkenne“. Das Blatt verwahrt sich dagegen, daß Dr. Kohut u. a. äußerte: „Berlin verdankt es ausschließlich den Juden, daß aus dem Spreewald ein Spreewald wurde“; und „daß Goethe heute allseitig als der erste deutsche Dichter anerkannt wird, ist das ausschließliche Verdienst der Rachel Lewin“, die in ihrem Salon den Götterpötlern energisch entgegengetreten sei. Die „Allerst. Ztg.“ bemerkt, den Geist der Zeit in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts hätten wohl mehr die bedeutenden Männer jener Epoche, als die Leute gemacht, welche diese Persönlichkeiten bei sich verkehrten sahen. Mit solchen Aeußerungen mache Dr. Kohut sich lächerlich und leiste seiner Sache, der Verkündung des Ruhmes des Judenthums, den denkbar schlechtesten Dienst. Man müsse sich dagegen wehren, daß deutsche Arbeit und deutscher Geist zu Gunsten irgend eines anderen Volkes hintenangesezt werden sollen.

Wie lange wirst Du leben?

Ueber die wichtige Frage, wovon die Lebensdauer des Menschen (speziell abhängt, und ob man sie bei einem gesunden Menschen annähernd voraussetzen kann, hat A. Säglar in Basel neulich ein interessantes Büchlein veröffentlicht. Zunächst kommen für die Bestimmung der Lebensdauer beim einzelnen Menschen in Betracht die angeborenen Eigenschaften, die durch die Vererbung bestimmt werden, ferner die des Lebensalters, des Geschlechts und des allgemeinen Körperbefindens, andererseits sind aber sehr wichtig auch die täglich zu überwindenden Widerstände, wie die Einflüsse der Arbeit, der Ernährung und Lebensweise, des Wohnortes, die gesellschaftlichen und Vermögensverhältnisse, sowie seelische Zustände. Für den gesunden Menschen beträgt die durchschnittlich mögliche Lebensdauer etwa achtzig bis vierundachtzig Jahre, aber diese Zahl schwankt nach Klima, Wohlstand und Wohnort bedeutend. In Europa z. B. hat man in Norwegen und England die meiste Aussicht auf ein so hohes Alter, in Deutschland und der Schweiz weniger, aber noch immerhin mehr als in Oesterreich. Von den Jahreszeiten ist der Winter dem Greisenalter am gefährlichsten, der Sommer dem Kindesalter, auf der Höhe des Lebens gleichen sich die Einflüsse der Jahreszeiten aus. Die Frauen haben im allgemeinen eine längere Lebensdauer als die Männer, nach der preussischen Sterblichkeitstabelle sind von 1000 gleichzeitig geborenen Knaben nach 50 Jahren noch 403 am Leben, von 1000 Mädchen dagegen 444. Die männliche Sterblichkeit überwiegt am bedeutendsten während und besonders in den ersten Jahren nach der Geburt. Der Erblichkeit ist eine hohe Bedeutung für die Prophezeiung des Lebensalters beizumessen; wenn beide Eltern alt geworden sind, so darf man auch dem Kinde ein hohes Alter voraussetzen. Auch das Alter der Eltern bei der Geburt des Kindes ist von hoher Wichtigkeit; am gesündesten sind die Kinder, wenn der Vater bei der Geburt zwischen 25 und 40 und die Mutter bis zu 35 Jahre alt

war. Nach Brehmer nimmt selbst bei gesunden Eltern vom sechsten Kinde an die Veranlagung zur Schwindfucht bedeutend zu. Die äußere Erscheinung und das Körpergewicht, ebenso das Aussehen und die Farbe des Gesichts sind wichtig zur Voraussage der Lebensdauer. Die Bedeutung von Haut- und Haarfarbe sind noch nicht genau bekannt, aber wir wissen doch, daß Albinos und rothhaarige Menschen weniger lange leben, als andere. Die Unterschiede von Wohnort und Klima sind sehr bedeutend; man braucht nur zu vergleichen, daß in England in den Städten durchschnittlich von 51 Einwohnern einer stirbt, in Bombay dagegen jeder zwanzigste. Beschäftigung und Beruf sind ebenfalls von hoher Bedeutung, aber schwer statistisch festzulegen. Wohlstand läßt eine längere Lebensdauer vermuthen; für Berlin ist es eine Thatsache, daß von den Reichen die Hälfte das 50. Jahr überlebt, von den Armen die Hälfte nur das 30. Vorhandensein oder Fehlen von Alkohol- und Tabakmißbrauch wird sich natürlich ebenfalls in der Länge des Lebens erkennen machen. Auch das Interesse, das der einzelne Mensch am Leben nimmt, wirkt verlängern oder verkürzen auf dasselbe; große Pläne und Lebensaufgaben sind mächtige Spannkraft für die Länge des Lebens; es ist bekannt, daß der Mensch, der sich von seiner gewohnten Beschäftigung zur Ruhe setzt, nicht mehr lange zu leben pflegt. Stirbt von zwei alten Eheleuten einer, so folgt der andere ebenfalls bald nach.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern für inländische Getreide ist in Markt per Tonne gezahlt worden:	Getreidepreis-Notirungen.		19. Januar 1898.	
	Stroh	Heu	Getreide	Hafer
Stroh	185-190	128-145	128-145	130-142
Heu	181-182	137	137	128-132
Getreide	175-177	131-135	140-147	130-136
Hafer	176-187	130-134	135-145	130-140
Stroh	175-177	125-134	142	122-138
Heu	175-177	135-141	135-138	137-145
Getreide	191 1/4	147	145-150	151 1/2
Hafer	180-184	136-138	145-150	135-150
Stroh	168-185	126-142	125-156	125-145

Berlin, 19. Januar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 363 Rinder, 1899 Kälber, 1799 Schafe, 7275 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Markt (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder:

Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 43 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; e) gering genährte Kühe und Färsen 41 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 67; 3. geringe Saugkälber 50 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 42. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Masthammel 52 bis 56; 2. ältere Masthammel 47 bis 51; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40 bis 45; 4. Solsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 60; 2. Käfer — bis —; 3. fleischig 58 bis 59; 4. gering entwickelte 55 bis 57; 5. Sauen 55 bis 57 Mk. — Der Rinderauftrieb wurde auf wenige Stücke geräumt. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Von den Schafen wurden ungefähr 600 Stück verkauft. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 19. Januar 1898.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761 Gr. 186 Mk. bez., inländ. bunt 716-737 Gr. 168-178 Mk. bez., inländ. roth 721-753 Gr. 175-183 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 740 Gr. 152 1/2 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 697 bis 756 Gr. 123-131 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 615-680 Gr. 92 1/2-106 Mk. bez., transito kleine 591-603 Gr. 89-93 Mk. bez., ohne Gewicht 87 1/2 Mk. bez.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 105 Mk. bez.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115 Mk. bez.
Seddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 107 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52-64 Mk. bez., roth 66-78 Mk. bez.
Rleie per 50 Kilogr. Weizen= 3,82 1/2-3,97 1/2 Mk. bez., Roggen= 4,10-4,15 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sacf. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 8,95 Mk. Gd., Rendement 75° Transitzpreis franko Neufahrwasser 7,02 1/2 Mk. bezahlt.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschließlich 18. Januar 1898 sind gemeldet:

- a. als geboren:
1. Arbeiter Franz Kampalski, S. 2. unehel. S. 3. Vorarbeiter Johann Dahlmann, S. 4. Arbeiter Johann Luther, T. 5. Maurer Stephan Reichle, S. 6. Schneidermeister Reinhold Schaefer, S. 7. Glaser Hermann Wendt, S. 8. Sergeant im Infanterie-Regt. Hermann Hennig, S. 9. Arbeiter Constantin Gwisdalaki, S. 10. unehel. T. 11. Schmiedegeselle Wladislaus Jankowski, S. 12. Arbeiter Ignaz Rutkowski, T. 13. unehel. T. 14. Arbeiter Ferdinand Pieper, S.
- b. als gestorben:
1. Johann Kluth, 1 J. 3 M. 22 T. 2. Rentiere Julie Schwarz, 81 J. 2 M. 1 T. 3. Frieda Gude, 24 T. 4. Köchin Pauline Lubekki, 25 J. 5. Kaufmann Leiser Marcus, 25 J. 8 M. 29 T. 6. Arb. Mathias Lewandowski, 55 J. 3 M. 29 T. 7. Erna Schwonke, 3 J. 2 M. 1 T.
- c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Wirthssohn Gottfried Glomp-Thierberg und Wittve Wilhelmine Kaminski, geb. Konrad-Steffenswalde. 2. Arbeiter Johann Wittkowski und Marianna Maciejewski. 3. Sergeant im Fuß-Regt. 11 Paul Görlich und Johanna Rynkowski. 4. Schuhmacher Wilhelm Paszdach und Clara Murawski. 5. Arbeiter Anton Koch-Dannau und Julianna Lamp-Rühren. 6. Eisenbahn-Vorarbeiter Paul Hoefs und Wittve Auguste Słupkowski, geb. Szimny, beide Königszell. 7. Zieglergeselle Johannes Freier und Franziska Trochowski, beide Gr. Zeisgendorf. 8. Tischler August Ernst und Marie Ludwig, beide Elbing. 9. Schuhmacher August Baumann-Gr. Lubin und Bertha Kulm-Vorwerk Sansau. 10. Schiffsgeselle Michael Schirmacher und Josephina Sarnowski. 11. Arbeiter Franz v. Chrzanowski und Auguste Wichert, beide Scharnau. 12. Arbeiter Joseph Jasiński und Johanna Ossowski, beide Mocker. 13. Maler Carl Siegeries und Marie Thof, beide Nowawies. 14. Arbeiter Leo Gofiencki und Franziska Möller, beide Sprindt. 15. Grenzaufseher Richard Mijsal-Neu-Gratia und Marie Haberer-Kammersdorf. 16. Schreiber Hermann Wendt und Wilhelmine Holm, beide Magdeburg. 17. Schuhmacher Franz Frischkemuth und Elisabeth Frischkemuth, beide Tolkemitt. 18. Hofmann Franz Osmanski und Anna Grunke, beide Braunsfelde. 19. Arbeiter Theophil Kneblewski-Halldorf und Johanna Scholla-Neuenburg. 20. Arbeiter Friedrich Tachlinski und Rosalie Murawski-Danzig.
- d. als ehelich verbunden:
1. Schachtmeister Alexander Bogacki mit Louise Kriesel. 2. Schiffsgeselle Heinrich Nitz mit Antonie Lowicki. 3. Sergeant-Hornist im Pionier-Bataillon 2 Hermann Müller mit Hedwig Krusch.